

# Kleine Tischlerei setzt auf Allergikermöbel

In dritter Generation führt Hartmut Müller in Mulda einen Familienbetrieb. Eine Nische hat er in der Fertigung von Ökomöbeln aus Massivholz gefunden.

VON KERSTIN BLOSSEY

**MULDA** – Es riecht nach frischem Holz, wie in jeder Tischlerei. Doch bei Hartmut Müller in Mulda stapelt sich besonderes Holz. „Es kommt aus Anbaugebieten, die ökologisch unbedenklich sind“, erläutert der Tischlermeister und zeigt auf Fichte aus dem Schwarzwald, Kiefer aus Bayern sowie Hölzer aus Skandinavien. „Ich kaufe nur bei Händlern, denen ich in Bezug auf ökologisch einwandfreies Material vertrauen kann“, sagt der 56-Jährige. In einer Mappe hat er sämtliche Zertifikate abgeheftet, die das belegen.

## Alte Fachbücher gewälzt

Mitte der 1990er-Jahre entdeckte der Tischlermeister die Produktion von Möbeln aus Massivholz als Nische für sich. „Damals kam eine langjährige Kundin aus Dresden zu uns. Ihr hatte der Arzt empfohlen, aus gesundheitlichen Gründen die Möblierung zu wechseln. Wir haben ihr Wohn- und Schlafzimmer mit Ökomöbeln aus Fichtenholz ausgestattet. Von da an ging es ihr gut“, erzählt Hartmut Müller.

Damals habe er alte Fachbücher gewälzt, um sich mit der Materie



**Wenn Tischlermeister Hartmut Müller zu Kunden fährt, hat er einen Musterkoffer mit allergikerfreundlichen Dreischichtplatten aus verschiedenen Holzarten dabei.**

FOTO: ECKARDT MILDNER

vertraut zu machen. Der Einsatz von Hartfaser und Spanplatten ist bei natürlichen Möbeln tabu. Vielmehr ist ein massiver Rahmenbau der Grundstock. Die Oberflächen werden nicht lackiert, sondern geölt oder gewachst. Leime, Oberflächenmaterial, selbst die Beschläge müssen zertifiziert sein, ehe sie bei Hartmut Müller auf die Werkbank kom-

men. Der Bedarf nach den allergikerfreundlichen Möbeln sei kontinuierlich gestiegen. „Einen Aufschwung gab es 2002 nach der Hochwasserkatastrophe. Da haben viele Menschen umgedacht und sich aufs natürliche Bauen besonnen“, erinnert sich der Muldaer, dessen Tischlerei damals selbst meterhoch im Wasser der Mulde stand.

Gerade baut er an einem Einbauschränk aus Fichtenholz. Die Kunden kommen aus dem Rhein-Main-Gebiet, wo die Muldaer Tischlerei einen guten Ruf hat. „Spanholzplatten sind völlig tabu“, erzählt Hartmut Müller und zeigt stattdessen auf eine Dreischichtplatte aus Fichte. „Die kommt aus Österreich. Dort sind die Vorreiter des ökologischen

Möbelbaus.“ Die Platten sind schadstoffarm, enthalten keine Lacke und nur ein Minimum an Formaldehyden. Ein weiterer Vorteil der Ökomöbel: Sie überleben zwei bis drei Generationen. „Wir haben erst kürzlich bei einem Kunden eine Massivholzküche entdeckt, die mein Großvater 1951 gebaut hat“, berichtet Hartmut Müller, der die 90 Jahre alte Tischlerei 1992 von seinem Vater Eberhard übernahm und nun in dritter Generation führt. Für die vierte ist vorgesorgt: Der Sohn ist Tischler.

## 80 Prozent Privatkunden

Möbelbau und -restaurierung machen heute 80 Prozent des Umsatzes in dem kleinen Familienbetrieb aus. Schränke, Betten, Kommoden, auch komplette Kinderzimmer und Wintergartenmöbel verlassen die Werkstatt an der Hauptstraße. Weitere Standbeine sind Zimmertüren, Fußböden aus Holz und ökologisches Parkett. Zudem übernimmt der Betrieb Dienstleistungen und Reparaturarbeiten.

80 Prozent der Auftraggeber sind Privatsleute. „Wir fertigen ganz individuell nach Absprache. Meist sind es Unikate, die dann in den Häusern oder Wohnungen stehen“, nennt der Firmenchef den besonderen Anspruch an seine Arbeit. In geringem Umfang arbeitet er auch für die öffentliche Hand. So stattete er beispielsweise das Atrium des Brand-Erbisdorfer Cottagymnasiums mit Möbeln aus – natürlich aus Massivholz.

» [www.tischlerei-mueller-mulda.de](http://www.tischlerei-mueller-mulda.de),  
Telefon 037320 1467